

Kultur & Co.

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/magazin



Conchita Leben

Die Dragqueen hat ihre Autobiografie vorgestellt – und gleich auch noch eine neue Single präsentiert. *Panorama*



Vom Reitstall über die Nutzung als Theater, Kaserne und Museumsraum zum Plenarsaal: Von Mai 2016 an wird der Landtag für zwei Jahre seine Vollversammlungen in der Steinhalle des Landesmuseums abhalten.

Fotos: Bernd Eßling

Der Landtag im Landesmuseum: Gewinn für die Kunst

Sanierung Ab Mai 2016 pilgern Kunstliebhaber, Politiker und Politikinteressierte in die Steinhalle – Platz für Plenarsaal und Sonderausstellung

Von unserer Mitarbeiterin
Gina Haubner

■ **Mainz.** Ein Gitter aus grauen Rohren und Gerüsten zieht sich durch die 70 Meter lange Steinhalle des Landesmuseums in Mainz. Dazwischen liegen auf dem Boden gut verpackt einige der antiken steinernen Objekte, die dem bislang Raum sein besonderes Charisma verliehen haben – und dem er seinen Namen verdankt. In der Steinhalle läuft die Sanierung auf Hochtouren. Denn ab 18. Mai 2016 wird dort der Landtag für rund zwei Jahre seine Vollversammlungen abhalten, während das Landtagsgebäude saniert wird.

Eine Win-win-Situation

„Das ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten“, sagt Michael Mrosek vom Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), der die Sanierung steuert. Andrea Stockhammer, Direktorin des Landesmuseums Mainz, stimmt nickend zu. Für das Museum bedeuten die Umbauarbeiten einen großen Nutzen. „Durch das Dach

hat es zuletzt reingeregnet, das war auf die Dauer ein untragbarer Zustand“, sagt Stockhammer. Sowohl Dach als auch Innenraum und Haustechnik werden nun umfassend saniert. Denn auch die Heizung und das Licht bereiteten Probleme. „Vorher gab es hier einfach keine adäquate museale Nutzung“, sagt Manfred Bullinger,



Gut geborgen: Im Schwerlastregal im Innenhof des Museums lagern viele der römischen Funde, die zuvor in der Steinhalle ihren Platz hatten.

Leiter der Bauarbeiten vonseiten der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE).

Gebaut wurde die Steinhalle ursprünglich als Reithalle des Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim im Jahr 1767. Bis 1935 wurde sie epochenweise als Theater oder Kaserne genutzt, sagt die Archäologin und

Museumsmitarbeiterin Ellen Riemer. Dann zog das Museum ein, im Zweiten Weltkrieg wurde die Halle durch einen Bombeneinschlag stark beschädigt. „Bis in die 60er-Jahre standen nur noch die Wände“, sagt Riemer. Das aktuelle Dach stammt ebenfalls noch aus dieser Zeit. 1964 kam die Halle dann zu ihrem Namen, weil alle aus den Kriegstrümmern geretteten Steinobjekte dort aufbewahrt wurden, sagt die Archäologin.

Römersteine verpackt und gelagert

Ein Teil dieser Römersteine lagert nun in einem großen Schwerlastregal im Museumshof. Die geklebten und gegipsten Objekte liegen gut verpackt auf dem Boden der Steinhalle. „Aus konservatorischer Sicht war es die beste Lösung“, sagt Bullinger. Der Rest, vor allem empfindlichere Exemplare, sei bei einer Kunstspedition untergebracht, würde aber während der Nutzungsphase des Landtags wieder ausgestellt, sagt Riemer.

Denn der Plenarsaal soll nur die vordere Hälfte der Halle einnehmen, in die die Bestuhlung des

Landtags genau hineinpasst. In der Mitte wird eine Trennwand errichtet, und im hinteren Teil, dem Foyer, findet eine Sonderausstellung Platz. Mrosek erklärt das Konzept: „Der Raumtrenner verbirgt im Inneren die Haustechnik. Auf der Rückseite werden wie bei einem Setzkasten steinerne Objekte eingesetzt.“ Im Foyer wird dadurch mehr Stellfläche für die Ausstellung geschaffen, die sich thematisch an den Einzug des Landtags anlehnt. Andrea Stockhammer erklärt: „Die Römersteine sind untrennbar mit der Gründung der Stadt Mainz verbunden. Der Landtag steht somit sichtbar in der Tradition der antiken Provinzverwaltung“. Denn Mainz wurde im 12. oder 13. Jahrhundert v. Chr. als Legionslager gegründet. Da passen die römischen Militärgrabsteine des Museumsbestands perfekt.

Ab dem 18. Mai 2016 wird die Ausstellung zu sehen sein, denn ab da ist die Steinhalle wieder geöffnet. Und dann werden vermutlich zwei Besuchergruppen zur Steinhalle pilgern: Kunstfreunde und Zuschauer der Landtagssitzungen.

Kulturzahlen

Sanierung und Umzug

5,1 Millionen Euro sind insgesamt für das Projekt veranschlagt – inklusive Kosten für die Sonderausstellung während der Nutzung als Plenarsaal des Landtags.

2,1 Millionen Euro davon sind für die interimsmäßige Unterbringung des Landtages vorgesehen.

1,6 Millionen Euro kostet allein die Sanierung des Daches der Steinhalle.

88 Kubikmeter Bauschutt werden aus der Halle abtransportiert – dort wurden Stahlbetonsockel abgetragen, auf denen die steinernen Zeugen der Vergangenheit bisher präsentiert wurden. Die nun früher als geplant erfolgende Sanierung der Steinhalle schließt die Generalertüchtigung des Landesmuseums ab.

Kompakt

Simon Rattle wechselt zum London Symphony Orchestra

Personalie Aus deutscher Hauptstadt in die britische

■ **Berlin/London.** Der Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, Simon Rattle, übernimmt von September 2017 an den Posten des Musikdirektors beim London Symphony Orchestra. „Es fühlt sich an wie eine Heimkehr“, sagte der 60 Jahre alte Brite am Dienstag in London. Zwar verlasse er ein Weltklasse-Orchester, „aber ich gehe zu einem Weltklasse-Orchester eines ganz anderen Typs“. Er könne sich für die nächsten Jahre „keine bessere und inspirierendere“ Aufgabe vorstellen. Rattle steht seit 2002 an der Spitze der Ber-



liner Philharmoniker. Vor zwei Jahren hatte er angekündigt, seinen Vertrag, der noch bis 2018 läuft, nicht zu verlängern. Von Herbst 2017 an wird er in beiden Städten aktiv sein, während der Saison 2017/18 will er neun Wochen in London sein, Berlin habe in dieser Zeit Priorität. Dort will er auch weiterhin mit seiner Familie leben: Rattle ist mit der tschechischen Mezzosopranistin Magdalena Kozena verheiratet, das Paar hat drei Kinder. Die Berliner Philharmoniker wählen am 11. Mai einen neuen Chefdirigenten.

„Weiße Stadt“: Experte dämpft Erwartungen

■ **Archäologie.** Der Bonner Alt-amerikanist Nikolai Grube warnt vor zu weitgehenden Schlüssen bei der Einordnung archäologischer Funde im Regenwald von Honduras. „Die Weiße Stadt“ ist das sicherlich nicht, sondern eine wichtige archäologische Fundstätte von einer großen menschlichen Siedlung, die vielleicht der Sitz eines Häuptlings gewesen sein könnte“, sagte Grube am Dienstag. Von einer Kultur könne man frühestens bei einem Netz von mehreren Dörfern sprechen. Wissenschaftler haben im Regenwald des mittel-amerikanischen Landes Überreste von Plätzen, Erdwällen und einer Pyramide entdeckt.

Semperoper zeigt zehn Premieren

■ **Saisenvorschau.** Die Semperoper in Dresden hat für die neue Spielzeit zehn Premieren angekündigt. Mit John Harbisons „The Great

Gatsby“ nach dem gleichnamigen Roman von F. Scott Fitzgerald und Paul Hindemiths „Mathis der Maler“ kommen Raritäten auf die renommierte Bühne. Der mehrmals verfilmte Gatsby-Klassiker kommt am 6. Dezember in Dresden heraus. Doch auch mit dem Repertoire will Dresden Glanz ausstrahlen: Bei der Wiederaufnahme von Richard Wagners „Lohengrin“ im Mai 2016 etwa unter der Leitung von Christian Thielemann singen die Sopranistin Anna Netrebko (Elsa) und Piotr Beczala (Lohengrin, Foto).



Ein Traumpaar der Oper: Anna Netrebko und Piotr Beczala.

Markt für E-Books verliert an Fahrt

■ **Buchhandel.** Das Wachstum bei elektronischen Büchern hat sich in Deutschland im vergangenen Jahr drastisch abgeflacht. Der Umsatz wuchs 2014 lediglich um 7,6 Prozent, während er 2013 noch um mehr als 60 Prozent angestiegen war. Der Umsatzanteil von E-Books am gesamten Buchmarkt (ohne Schul- und Fachbücher) stieg damit im vergangenen Jahr auch nur von 3,9 auf 4,3 Prozent. Dies teilte der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jetzt in Frankfurt mit. Im vergangenen Jahr haben 5,7 Prozent der Bevölkerung ab zehn Jahren, das sind 3,9 Millionen Menschen, E-Books gekauft.

Hochaktuelle Themen beim Dramatikerpreis

■ **Wettbewerb.** Sieben Stücke mit überwiegend hochaktuellen Themen konkurrieren in diesem Jahr um den 40. Mülheimer Dramatikerpreis. So hat es auf die Liste der

Nominierten „Furcht und Ekel. Das Privatleben glücklicher Leute“ von Dirk Laucke geschafft. Mit in der Konkurrenz sind auch „Die Schutzbefohlenen“ von Elfriede Jelinek über das Flüchtlingsdrama von Lampedusa und die Groteske „Wunsch und Wunder“ von Felicia Zeller über eine Praxis für Reproduktionsmedizin.

Geburtshelfer des Impressionismus

■ **Ausstellung.** Ein Schlaglicht auf den Geburtshelfer der Impressionisten wirft die Londoner National Gallery in einer neuen Ausstellung. Sie stellt in 85 Gemälden aus europäischen und amerikanischen Sammlungen den Kunsthändler Paul Durand-Ruel (1831–1922) vor, der mit künstlerischem Gespür und scharfem Geschäftssinn Tausende von Gemälden führender Impressionisten kaufte, lange bevor sie akzeptiert und berühmt wurden. „Ohne ihn hätten wir nicht überlebt“, sagte Claude Monet einst über den Förderer.

